

# Kinder und Jugendliche in Münchener Haushalten

Im 1994 vorgelegten, 5. Familienbericht der Bundesregierung wird im Zusammenhang mit der Entwicklung der Familien- und Kinderzahlen in Deutschland in bewußter Analogie zur Ökologiediskussion von einer Erosion der sozialen Existenzgrundlage oder des Humankapitals unserer Gesellschaft gesprochen (vgl. Strohmeier, 1996).

**In Zukunft wird nach den Berechnungen der zu diesem Thema von der Bundesregierung eingesetzten Expertenkommission ein Drittel eines jeden Geburtsjahrganges auf Dauer kinderlos bleiben.**

Wachsende Individualisierung und die schwindende Bereitschaft, lebenslange Verpflichtungen gegenüber dem Lebenspartner und einem Kind oder gar mehreren Kindern einzugehen, werden von den Fachleuten als Hauptgründe für den Schwund an Familien ausgemacht. Hinzu kommen Ängste vor einem Scheitern von Beziehungen, hervorgerufen und genährt durch Berichte von Freunden, Kollegen und Bekannten über schmerzliche Erfahrungen mit Scheidungsprozessen und deren Folgen für die betroffenen Kinder.

Die Städte und Gemeinden hat eine derartige Entwicklung in vielfacher Hinsicht zu interessieren.

Unmittelbar betroffen sind die sozialen Dienste (Säuglings- und Kinderbetreuungseinrichtungen, Familienfürsorge), sowie die Bildungsinfrastruktur. Längerfristig werden sich Folgen für viele zentrale städtische Belange, wie z.B. den Wohnungs- oder den Arbeitsmarkt zeigen.

Besondere Beachtung muß jenen Bereichen zuteil werden, die derzeit noch weitgehend im Rahmen der familiären Solidarität bzw. der „Generationen-Privatverträge“ (Altenpflege, Hilfe für in Not geratene Familienmitglieder) geregelt werden.

**„Die Familien werden in Zukunft schon zahlenmäßig nicht mehr in der Lage sein, die Sicherung des Alters in der Solidarität der Generationen intern zu lösen. Steigende Sozialbudgets als Folge des Schwundes der Familien werden die kommunalen Haushalte auszehren“ (Deimer, 1996).**

Für Großstädte kommt hinzu, daß Familien, sofern finanziell möglich, ins Umland abwandern. Überspitzt formuliert es Strohmeier, 1996 so:

**„Familien in den Städten sind heute die Familien der Armen.“**

Neben wenigen Privilegierten, die sich auch innerhalb der Kernstadt genügend Wohnraum und Freifläche für eine Familie leisten können, müssen sich Familien in Großstädten vielfach mit bescheidenen Wohnverhältnissen zufrieden geben. Wer kann, zieht hinaus ins Grüne. Übrigbleiben „die vielen räumlich immobilen Angehörigen der sozialen Unterschichten, sowie die ausländischen Einwandererfamilien“ (Strohmeier, 1996, S.95).

## Methodische Vorbemerkungen zur Haushalts- und Familienstatistik

Eine Antwort auf die Frage nach der familiären Situation von Kindern mit den Möglichkeiten der kommunalen und amtlichen Statistik zu finden, heißt zunächst, sich genau mit den Datenquellen und den bis heute geschaffenen Instrumenten zu deren Auswertung zu befassen.

Eines rückt bei der Beschäftigung mit diesem Thema ganz besonders in den Mittelpunkt:

**Die Familien- und Haushaltsstatistik hat in besonders starkem Ausmaß mit Mißverständnissen, Begriffsverwirrungen und Fehlinterpretationen zu kämpfen.**

Viel zu selten wird in der statistischen Berichterstattung erwähnt, daß der Haushalts- bzw. Familienverband, in dem eine Person lebt, kein meldepflichtiges Merkmal nach der Meldegesetzgebung ist.

**Es gibt weder auf kommunaler, noch auf staatlicher Ebene eine Datenquelle, die die Zugehörigkeit von Einzelpersonen zu Personenverbänden als primäres Merkmal ausweist.**

**Aktuelle Haushaltszahlen beruhen auf Hochrechnungen von Stichprobenerhebungen (z.B. Mikrozensus) oder auf rechnerischen Näherungsverfahren auf der Basis des Melderegisters.**

Lediglich für Personenverbände, die aufgrund melde- und steuerrechtlicher Belange ein gemeinsames Merkmal im Personendatensatz des Melderegisters führen (Verheiratete und, sofern vorhanden, deren minderjährige Kinder, bzw. minderjährige Kinder und deren Elternteile), existieren unter der Voraussetzung, daß eine gemeinsame Wohnung in einer Gemeinde besteht, gesicherte Zahlen.

Zum Zeitpunkt der Volljährigkeit eines Kindes müssen aufgrund gesetzlicher Vorgaben die bis dahin im Meldesatz enthaltenen Merkmale von Mutter und/oder Vater gelöscht werden. Eine Zuordnung von volljährigen Kindern zum elterlichen Haushalt ist dann nur mehr über

Hilfsmerkmale (z.B. gleicher Familienname) möglich. Ebenso verhält es sich bei all den Haushalten, die aus nichtverheirateten volljährigen Personen und evtl. vorhandenen minderjährigen Kindern bestehen. Sie können nur mit Hilfe von Zusatzmerkmalen aus dem Melderegister (Familienname, Einzugsdatum in die gemeinsame Wohnung, gemeinsame letzte Wohnung) über entsprechende DV-Programme, sozusagen rechnerisch, zu Haushalten zusammengeführt werden.

**DV-gestützte Haushaltszusammenführungen werden im Bundesgebiet bisher nur von wenigen Städten regelmäßig durchgeführt. Auf Landes- oder Bundesebene beruhen aktuelle Haushaltszahlen auf den Ergebnissen des Mikrozensus (1%-Stichprobenbefragung).**

### Was ist ein Haushalt, was ist eine Familie ?

„München, Stadt der Singles. Jeder Zweite in München lebt alleine!“

„85% aller Münchener Haushalte sind kinderlos! Derartige Schlagzeilen schmückten schon so manche Titelseiten in der Münchener Tagespresse.

In Schlagzeilen werden Statistiken zu handfesten Statements verarbeitet, auch wenn der Wahrheitsgehalt mitunter darunter zu leiden hat - das ist weitgehend bekannt.

Leider werfen derartige Formulierungen aber ein Schlaglicht auf den häufig festzustellenden, mißverständlichen Umgang mit Begriffen im Zusammenhang mit Haushalts- und Familienzahlen.

Schon bei der Unterscheidung von Zahlen über Haushalte und Zahlen über Personen, die in den Haushalten leben, kommt es immer wieder, wie die erstgenannte Schlagzeile beweist, zu Fehlern.

In München leben rund 1,32 Mio. Einwohner in den ca. 720 000 Haushalten. Von allen Haushalten sind etwa 380 000 Einpersonenhaushalte, prozentual also etwas mehr als 50% aller Haushalte. Bezogen auf die Münchener Bevölkerung ergibt sich allerdings für die Alleinlebenden ein Prozentanteil von nicht ganz 30% (380 000 von 1,32 Mio.). Es leben also nicht „die Hälfte der Münchener alleine“, sondern etwa ein Drittel.

Auch die zweite oben erwähnte Schlagzeile ist auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu prüfen:

Die Münchener Haushaltszahlen weisen zum Stichtag 1.7.1997 von ca. 720 000 Haushalten etwa 110 000 Haushalte mit Kindern aus, was einem Anteil von 15% entspricht. Somit ist der genannte Prozentwert in der Pressemitteilung richtig. Zweifelhaft ist aber, was denn

kinderlos in diesem Zusammenhang bedeutet und ob die Gesamtheit aller Haushalte als Basis für die prozentuale Darstellung einer sachgerechten Darstellung dienlich ist? Verwendet man als Bezugsgröße nämlich alle Mehrpersonenhaushalte (ca. 340 000) wächst der prozentuale Anteil der Haushalte mit Kindern auf das Doppelte (32%). Hinzu kommt, daß im statistischen Sinne ein Haushalt mit Kindern nur dann als solcher gezählt werden kann, wenn mindestens ein Kind im Haushalt unter 18 Jahre alt ist. Alle Haushalte, deren „Kinder“ im Laufe der Jahre dem Minderjährigenstatus entwachsen sind oder aber die von Scheidung oder Trennung betroffenen Elternteile, wo die Kinder beim ehemaligen Partner leben, zählen zu „kinderlosen“ Haushalten.

Würde die Statistik sich am allgemeinen Sprachgebrauch orientieren, gäbe es keine Altersgrenze für „Kinder“ in Familien, denn selbstverständlich ist auch der 40jährige Vater zweier minderjähriger Kinder selbst ein „Kind“ seiner 75jährigen Mutter (vgl. dazu auch Schwarz, 1990, S.435 ff).

**Vermeintlich eindeutige Begriffe wie Haushalt, Familie, Familie mit Kindern, Singles, Alleinerziehende sind im allgemeinen Sprachgebrauch sehr unklar definiert und werden mehrdeutig verwendet. Die Statistik setzt dem sehr eindeutige und klare Definitionen entgegen, die nicht immer mit der Verwendung im allgemeinen Sprachgebrauch konform gehen.**

Ein weiteres Problem der Haushalts- und Familienstatistik ist die Stichtagsbetrachtung. Mit der Tatsache, daß nunmehr schon seit vielen Jahren relativ konstant in der Haushaltsstatistik ein Drittel der Münchener Bevölkerung in Einpersonenhaushalten nachgewiesen wird, führt zu der Ansicht, daß dieser Teil der Bevölkerung sich entweder bewußt und freiwillig oder aber gezwungenermaßen für ein andauerndes Alleinleben entschieden hat. Ein Schluß, den man aus den Zahlen nicht ziehen kann und darf.

**Partnerschaftliche oder familiäre Beziehungen sind dynamische Prozesse.**

Wollte man den Versuch machen, eine „durchschnittliche Biographie“ eines Bewohners von München zu skizzieren, so dürfte die Lebensphase „alleinlebend“ nicht fehlen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß jeder im Laufe seines Lebens eine gewisse Wegstrecke alleine zurücklegt. Folglich sind es nicht immer die gleichen Personen, die die Menge der Einpersonenhaushalte bilden. Vielmehr ist der Haushaltsbildungs- bzw. -trennungsprozess einer großen Dynamik unterworfen.

Aus einer Familie mit „Kindern“ werden im Laufe der Zeit letztlich mehrere Erwachsenenhaushalte und ein Seniorenhaushalt. Durch Trennung und Scheidung entstehen „Teilfamilien“. Sie werden häufig wieder um einen neuen Partner ergänzt. Aus zwei Einpersonenhaushalten wird ein Familienhaushalt ,usw.. Strohmeier kommt gar zu dem Schluß, daß der größte Teil neuer, unkonventioneller Familienformen aus Resten gescheiterter Normalfamilien besteht (Strohmeier 1996).

Hinzu kommt, daß auch bei Familien nicht immer ein gemeinsamer Wohnsitz bestehen muß.

Der ständige Wandel, dem Wohn-, Arbeits- und damit Lebensformen unterworfen sind, wird dem besonders deutlich, der sich mit der Auswertung des Meldegeschehens näher beschäftigt. 120 000 Umzüge, jeweils ca. 90 000 Zu- und Wegzüge, 4 500 Scheidungen, 12 000 Eheschließungen, 12 000 Geburten und 13 000 Sterbefälle pro Jahr sind die durchschnittlichen Werte in München in den vergangenen Jahren.

**Partnerschaftliche oder familiäre Beziehungen enden nicht an der Wohnungstüre. Die kommunale Haushaltsstatistik kann aber aus methodischen Gründen nur gemeinsame Haushalte unter einer Adresse identifizieren.**

München hat ca. 100 000 Einwohner mit Nebenwohnsitz. Einen Großteil hiervon bilden Studenten, die vielfach ständig zwischen Heimatwohnsitz der Familie und der Studentenbude hin- und herpendeln. Sie zählen hier in der Regel als Einpersonenhaushalt, obwohl sie in einem Familienverband leben.

Unbekannt ist die Zahl der Paare, die ihre Beziehung über weite Distanzen führen. In einem Bericht im Spiegel zu diesem Thema wurde schon von der neuen Lebensform „living apart together! und von „Ehe light“ gesprochen (Spiegel Nr. 43 vom 21.10.96). Es sind darunter im engeren Sinne die „Wochenendbeziehungen“ zu verstehen, die aufgrund beruflicher oder ausbildungsbedingter räumlicher Trennung geführt werden (müssen). In der Haushaltsstatistik der jeweiligen Gemeinden werden diese Haushalte ebenfalls als Einpersonenhaushalte bzw. wenn Kinder vorhanden sind als Alleinerziehende gezählt, obwohl es sich – wenn auch unkonventionell -um einen Partner-oder Familienhaushalt handelt.

Ein weiteres, eher erfassungstechnisches Problem der Haushaltsstatistik ist die Typisierung.

**Die Formen des Zusammenlebens sind vielfältig. Die Beschreibung und Auszählung der verschiede-**

**nen Haushalts- und Familientypen ist entsprechend komplex.**

Die wenigsten Schwierigkeiten bereiten im Sinne der statistischen Erfassung die Personen in Einpersonenhaushalten. Dazu zählen auch Personen, die in Wohngemeinschaften ohne erkennbare verwandschaftliche (Namensgleichheit) oder sonstige Beziehung (gemeinsame frühere Wohnung, gleicher Zu- oder Umzugszeitpunkt) zueinander leben.

Bei Personenverbänden , die als gemeinsamer Haushalt identifiziert werden können, erhöht sich mit zunehmender Anzahl der Personen im Haushalt die Schwierigkeit der statistischen Beschreibung. Schon bei 3 Personen entsteht eine so große Kombinationsvielfalt hinsichtlich der einzelnen Personenmerkmalskriterien, daß nur über eindeutig definierte Typisierungen eine statistische Auswertung möglich ist.

Um z.B. einen Haushalt mit einem unverheirateten Paar und einem gemeinsamen Kind zu identifizieren, müssen bei jeder Person folgende Merkmale geprüft werden: Familienstand, Alter, Geschlecht und gemeinsame Ordnungsmerkmale (= Hinweis auf leibliche minderjährige Kinder). Eine Lebensgemeinschaft kann aus jeweils ledigen / geschiedenen / verheiratet getrenntlebenden / wiederverheirateten oder verwitweten Personen, aus miteinander verwandten und nicht verwandten Personen in Kombination mit ehelichen und unehelichen Kindern, Kindern aus verschiedenen Ehen, adoptierten Kindern, Pflegekindern oder Minderjährigen, die zusammen mit ihren bereits volljährigen Geschwistern leben, bestehen. Um hierbei zu zählbaren Einheiten zu kommen, muß über eine Entscheidungstabelle, in der die Wertekombinationen der ermittelten Personenmerkmale eines Haushalts eingetragen sind, anhand von Zulässigkeitskriterien geprüft werden, zu welchem Typ der jeweilige Haushalt zählt. Im Fall des unverheirateten Paares mit Kind ist der Haushalt als Lebensgemeinschaft mit Kindern definiert. In die gleiche Kategorie fällt aber beispielsweise auch der minderjährige uneheliche Sohn einer verheiratet getrennt lebenden Frau, die zusammen mit ihrem geschiedenen Freund und dessen bereits erwachsenen Tochter eine gemeinsame Wohnung bewohnt.

Auch demjenigen, der sich mit dieser Materie noch nicht intensiv auseinandergesetzt hat, wird wohl schnell klar, wie umfangreich die Entscheidungstabelle bei 4-,5- oder gar 6 und mehr Personenhaushalten, besonders angesichts der in der Praxis vorkommenden Vielfalt der Lebensformen wird.

Den beschriebenen Schwierigkeiten kann im Sinne einer qualifizierten Betrachtung nur mit sorgfältiger Begriffs-

bestimmung und eindeutigen Definitionen begegnet werden. Es soll im folgenden der Versuch gemacht werden, zumindest aus statistischer Sicht deutlich zu machen, mit welchen Kriterien operiert wird und welche begrifflichen Vereinbarungen getroffen werden.

## Definitionen

Nach der Definition im Volkszählungsgesetz 1987 „bilden alle Personen einen Haushalt, die gemeinsam wohnen und wirtschaften.“ Aus kommunalstatistischer Sicht muß die Definition enger gefaßt werden, da nur die Personenmerkmale des Melderegisters zur Bildung von Haushalten zur Verfügung stehen und die enthalten keinen Hinweis, ob eine „Wirtschaftsgemeinschaft“ vorliegt.

**Einen Mehrpersonenhaushalt bilden alle Ehepaare mit oder ohne minderjährige Kinder, Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften, die über Zusatzmerkmale aus dem Melderegister als solche erkannt werden. Alle übrigen Personen bilden einen Einpersonenhaushalt.**

Unter Familie wird in der Regel ein Personenverband von miteinander Verheirateten und deren leiblichen Kindern verstanden.

Leider reichen auch hier die verfügbaren Merkmale des Melderegisters nicht aus, um die Bedingungen für die Personenauswahl gemäß dieser Definition zweifelsfrei zu erfüllen. Es gibt zwar eindeutige Angaben, daß zwei unter einer gemeinsamen Adresse gemeldete Personen miteinander verheiratet sind, aber ob die vorhandenen minderjährigen Kinder, leibliche Kinder von den Verheirateten sind oder ob es sich etwa um ein Stief-, oder Adoptionsverhältnis handelt, kann nicht entschieden werden. Im übrigen enthält das Melderegister keinerlei Informationen über Familienmitglieder, die nicht unter der gleichen Adresse gemeldet sind. Dem Familienbegriff im sprachgebräuchlichen Sinne kann sich die Statistik auf der Basis des Meldewesens deshalb nicht annähern.

**Im vorliegenden Bericht wird im Zahlenteil auf den Begriff der Familie vollständig verzichtet.**

**Statt dessen wird vom Haushalt mit Ehepaar - was, sofern Kinder im Haushalt leben, dem Begriff der Familie nahekommt - und vom Haushalt mit Lebensgemeinschaft die Rede sein.**

**Von Haushalten mit Kindern wird nur dann gesprochen, wenn mindestens eine Person im Haushalt unter 18 Jahre alt ist.**

**Ein alleinerziehender Haushalt wird nur dann als solcher gezählt, wenn unter einer Adresse ein Kind oder**

**mehrere Kinder zu genau einer Person über 18 Jahre zugeordnet werden können und kein zweiter Erwachsener diesem Haushalt zugerechnet werden kann.**

**Der Haushalt wird an der gemeldeten Wohnadresse gezählt und typisiert.**

Personen mit mehreren Wohnsitzen in München zählen an jeder der gemeldeten Adressen zu einem Haushalt.

## Zahlen

### **Entwicklung der Minderjährigen**

Bevor auf die Situation der Kinder und Jugendlichen in den Münchener Haushalten eingegangen wird, soll zunächst der Entwicklung der Grundgesamtheit der Minderjährigen und der allgemeinen Tendenzen in der Haushaltsstatistik Beachtung geschenkt werden.

Im langjährigen Vergleich sind die Anteile der Minderjährigen an der Gesamtbevölkerung stark rückläufig.

Tabelle 1 zeigt den Entwicklungsverlauf der absoluten und relativen Zahlen der Minderjährigen in München seit 1939.

Von einem Anteil von knapp 21% im Jahr 1950 sanken die Werte auf 13% im Jahr 1990. In den letzten sechs Jahren ist ein minimaler Anstieg um 0,7 Prozentpunkte zu verzeichnen.

Mit dieser Entwicklung liegt München im Bundestrend.

Tabelle 2 zeigt die zahlenmäßige Entwicklung der Minderjährigen seit 1950 in den alten Bundesländern.

Der Anteil der Minderjährigen fiel insgesamt von knapp 28% im Jahr 1950 auf 17% im Jahr 1994. In den Jahren 1990 bis 1994 sank der Anteil bundesweit um über einen Prozentpunkt. In München wurde bereits 1990 ein Niveau erreicht, auf dem die Anteilswerte seither stagnieren.

Um das Verhältnis von der nachwachsenden zu der älteren Generation der über 60jährigen zu verdeutlichen, gibt es als statistischen Maßstab den Jugend- bzw. den Altenquotienten. Beim ersten handelt es sich um den Anteil der unter 20jährigen an den 20 bis unter 60jährigen, beim zweiten um den Anteil der 60jährigen und älteren an den 20 bis unter 60jährigen.

Anfang 1995 lag der Jugendquotient für Deutschland bei 37, der Altenquotient bei 36. Ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis also. 1955 hatte das Verhältnis noch 56 zu 29 betragen (Statistisches Bundesamt, 1997)!

Dazu im Vergleich die Münchener Zahlen:

## Anteil der unter 18jährigen an der Gesamtbevölkerung in München von 1939 bis 1996

Tabelle 1

Jahr	unter 18jährige	Bevölkerung insgesamt	Anteil der unter 18jährigen (in %)
1939 (VZ)	161 259	829 318	19,4
1950 (VZ)	171 825	831 937	20,7
1961 (VZ)	192 524	1085 014	17,7
1970 (VZ)	236 075	1293 590	18,2
1980	202 347	1298 941	15,6
1990	167 997	1277 576	13,1
1994	180 097	1323 624	13,6
1995	180 650	1324 208	13,6
1996	182 142	1321 557	13,8

(VZ)=Volkszählung

## Anteil der unter 18jährigen an der Gesamtbevölkerung in den alten Bundesländern seit 1950

Tabelle 2

Jahr	unter 18jährige (in 1000)	Bevölkerung insgesamt (in 1000)	Anteil der unter 18jährigen (in %)
1950	13 204,9	47 695,6	27,7
1960	13 821,0	53 756,0	25,7
1971	16 591,6	61 502,5	27,0
1980	13 468,1	61 566,3	21,9
1990	11 693,3	63 725,7	18,3
1994	11 236,3	66 007,2	17,0

**Im Jahre 1950 betrug das Verhältnis von Jugendquotient zu Altenquotient 37 : 23 und am Ende des Jahres 1996 betrug es 24 : 32.**

Das Verhältnis von Jungen zu Alten hat sich also in den vergangenen 45 Jahren nahezu umgekehrt.

Gleichzeitig mit der sinkenden Zahl des jüngeren Bevölkerungsanteils verringert sich die durchschnittliche Haushaltsgröße.

Nahezu linear fällt die Kurve der durchschnittlichen Haushaltsgröße in München im Zeitverlauf von 1950, als der Wert bei 2,5 Personen pro Haushalt lag, bis 1995, als durchschnittlich 1,8 Personen einen Haushalt bildeten.

**Zum Stichtag 01.07.1997 war in München eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 1,8 Personen pro Haushalt festzustellen.**

Zum Vergleich: Die durchschnittliche Haushaltsgröße in den alten Bundesländern lag im April 1995 bei 2,2 Personen, in den neuen Ländern bei 2,3.

Um die Jahrhundertwende betrug der entsprechende Wert für Deutschland 4,5 Personen (in München 4,3).

Die Aufteilung der Haushalte nach Typen ist in den Tabellen 3 und 4 abgebildet.

**Etwas mehr als die Hälfte aller Haushalte in München besteht aus nur einer Person. Ein weiteres Viertel bilden die 2-Personenhaushalte. Rund 19% entfallen auf 3- und 4-Personenhaushalte. Den Rest bilden mit knapp 3% die 5- und mehr Personenhaushalte.**

Auf die Gesamteinwohnerzahl umgelegt sieht die Bilanz folgendermaßen aus:

## Die Münchener Haushalte nach Haushaltsgröße am 01.07.97

Tabelle 3

Haushalte mit	Deutsche Haushalte	Ausländische Haushalte	Deutsch-ausl. gemischte Haushalte	Summe	in %
1 Person	311 155	65 744		376 899	52,5
2 Personen	148 677	19 681	14 077	182 435	25,4
3 Personen	62 706	14 370	9 448	86 524	12,0
4 Personen	33 956	11 934	6 145	52 035	7,2
5 und mehr Personen	11 404	5 856	2 920	20 180	2,9
Summe	567 898	117 585	32 590	718 073	100,0

**29% der Münchener Einwohner leben in Einpersonenhaushalten, 28% in 2-Personenhaushalten, 35% in 3- und 4-Personenhaushalten und 8% in 5- und mehr Personenhaushalten.**

1950 lebten in München knapp 13% der Bevölkerung alleine und rund 20% in 5- und mehr Personenhaushalten.

In Deutschland lag der Anteil der Haushalte mit fünf oder mehr Personen um die Jahrhundertwende bei 44% aller Haushalte, heute bei 5%. Die Einpersonenhaushalte hatten damals einen Anteil von 7%, heute von 36% (Statistisches Bundesamt, 1997).

**In einem Drittel aller Mehrpersonenhaushalte in München leben Kinder unter 18 Jahren.**

**Von den Haushalten mit Kindern entfallen 72% auf Haushalte mit Ehepaaren und 28% auf Haushalte ohne Ehepaare.**

**In nicht ganz 58% der Münchener Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren lebt nur ein Kind, in einem weiteren Drittel leben 2 minderjährige Kinder. „Kinderreiche“ Haushalte mit 3 und mehr minderjährigen Kindern liegen unter der 10%-Marke (8,5%).**

Auch hierzu im Vergleich die bundesdeutschen Zahlen aus den alten Bundesländern:

In der Hälfte der Haushalte mit Kindern lebte 1995 nur ein Kind, in einem weiteren Drittel (37%) lebten zwei und in 13% drei und mehr Kinder. Hierbei unterscheiden sich allerdings deutsche und ausländische Haushalte sehr deutlich. Knapp 27% der ausländischen Familienhaushalte (beide Ehepartner Ausländer) hatten 1995 drei und mehr Kinder und 35 % nur ein Kind. Die entsprechenden Werte für die deutschen Familienhaushalte (beide Ehepartner Deutsche) liegen bei 12% bzw. 47% (Statistisches Bundesamt 1997).

**Auch in München unterscheiden sich deutsche und ausländische Haushalte in ihrer Anzahl der Kinder, wenn auch weit weniger deutlich als im Bundestrend (vgl. Tabellen 3 und 5).**

Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten liegt bei Deutschen wie Ausländern gleich hoch bei 55% bzw. 56%. Auch der Anteil der 3-Personenhaushalten liegt mit 11% und 12% eng beisammen. Unterschiede gibt es bei dem Anteil der 2-Personenhaushalte. Bei den deutschen Haushalten liegt der Wert bei 26%, bei den ausländischen Haushalten bei 17%. Die Differenz wird durch die 4- und mehr Personenhaushalte ausgeglichen. Hier beträgt der Anteil bei den Deutschen 8% und bei den Ausländern 15%.

**In 59% aller deutschen Haushalte mit minderjährigen Kindern lebt nur ein Kind, der entsprechende Wert für die ausländischen Haushalte beträgt 53%.**

Der Anteil der Haushalte mit zwei Kindern unterscheidet sich kaum: bei den Deutschen beträgt er 34%, bei den Ausländern 35%. Somit wird die Differenz bei den Ein-Kind-Haushalten durch die Haushalte mit drei und mehr Kindern ausgeglichen. Die ausländischen Haushalte liegen hier mit einem Anteil von 12% mit 5 Prozentpunkten über dem entsprechenden Anteil bei den deutschen Haushalten mit Kindern.

### Kinder in Haushalten im Überblick

**Zum 1. Juli 1997 wurden bei der Haushaltsauswertung rund 172 800 Kinder unter 18 Jahren in den Münchener Haushalten gezählt, davon 27% ausländische Kinder.**

Die Differenzen zu Tabelle 1 ergeben sich neben einer geringfügigen Abweichung infolge des unterschiedli-

## Die Haushalte in München am 01.07.97

Tabelle 4

		ohne Kinder	mit Kindern	Summe
Einpersonenhaushalt	376 899			376 899
Haushalte mit Ehepaaren		164 599	82 012	246 611
Mehrpersonenhaushalte ohne Ehepaare		63 221	31 342	94 563
Summe	376 899	227 820	113 354	718 073
in %	52,5	31,7	15,8	100,0

## Haushalte mit Kindern in München am 01.07.97

Tabelle 5

Haushalte mit	Deutsche Haushalte	Ausländische Haushalte	Deutsch-ausl. gemischte Haushalte	Summe	in %
1 Kind	43 185	14 352	7 784	65 321	57,6
2 Kindern	24 483	9 445	4 378	38 306	33,8
3 Kindern	4 422	2 548	900	7 870	6,9
4 und mehr Kindern	914	744	199	1 857	1,6
Summe	73 004	27 089	13 261	113 354	100,0

## Kinder in den Münchener Haushalten nach Alter und Haushaltstyp am 01.07.97

Tabelle 6

Alter der Kinder	bei Alleinerziehenden		in Haushalten mit Lebensgemeinschaften		in Haushalten mit Ehepaaren		Summe
		in %		in %		in %	
unter 3	4 076	14,7	1 506	5,4	22 199	79,9	27 781
3-6	7 021	17,1	2 189	5,3	31 800	77,5	41 010
7-15	15 989	18,8	5 074	6,0	64 100	75,3	85 163
16-17	3 243	17,2	1 720	9,1	13 880	73,7	18 843
Summe	30 329	17,6	10 489	6,1	131 979	76,4	172 797

chen Stichtags, vor allem aus der Tatsache, daß nur Kinder in sogenannten Privathaushalten ohne Heimkinder und ohne Kinder in Anstalten gezählt werden. Darüberhinaus handelt es sich um unterschiedliche Datenquellen. Während die Zahl für 1996 in Tabelle 1 auf der Bevölkerungsfortschreibung der Volkszählung 1987 basiert, erfolgt die Auswertung der Haushaltsstatistik auf der Grundlage des Melderegisters.

Die Verteilung der Kinder in Haushalten auf die ver-

schiedenen Haushaltstypen sieht folgendermaßen aus:

**Etwas mehr als 76% der minderjährigen Kinder leben in Haushalten mit Ehepaaren, weitere 6% in Haushalten mit Lebensgemeinschaften und die übrigen knapp 18% leben in Haushalten von Alleinerziehenden (Tabelle 6).**

Auch wenn die genauen Haushaltszusammensetzungen hinsichtlich des Verwandtschaftsgrades bei den Mehrper-

## Deutsche Kinder in den Münchener Haushalten nach Alter und Haushaltstyp am 01.07.97

Tabelle 7

Alter der Kinder	bei Alleinerziehenden		in Haushalten mit Lebensgemeinschaften		in Haushalten mit Ehepaaren		Summe
		in %		in %		in %	
unter 3	3 346	16,6	1 265	6,3	15 526	77,1	20 137
3-6	5 751	19,1	1 817	6,0	22 494	74,8	30 062
7-15	13 223	21,0	4 049	6,4	45 650	72,6	62 922
16-17	2 591	19,6	1 315	10,0	9 282	70,4	13 188
Summe	24 911	19,7	8 446	6,7	92 952	73,6	126 309

## Ausländische Kinder in den Münchener Haushalten nach Alter und Haushaltstyp am 01.07.97

Tabelle 8

Alter der Kinder	bei Alleinerziehenden		in Haushalten mit Lebensgemeinschaften		in Haushalten mit Ehepaaren		Summe
		in %		in %		in %	
unter 3	730	9,5	241	3,2	6 673	87,3	7 644
3-6	1 270	11,6	372	3,4	9 306	85,0	10 948
7-15	2 766	12,4	1 025	4,6	18 450	83,0	22 241
16-17	652	11,5	405	7,2	4 598	81,3	5 655
Summe	5 418	11,7	2 043	4,3	39 027	84,0	46 488

sonenhaushalten mit Kindern im einzelnen nicht genau bekannt sind, so kann auf der Basis der vorliegenden Zahlen doch folgende Aussage getroffen werden:

**Rund 80% aller Kinder in München leben und wachsen zusammen mit einem Elternpaar (verheiratet oder nicht verheiratet) in häuslicher Gemeinschaft auf.**

**20 % leben bei ledigen, verwitweten, getrennt lebenden oder geschiedenen Elternteilen.**

Hierzu einige Zahlen zum Vergleich für das Bundesgebiet (Schwarz, 1995, S.271 ff., Auswertungen aus dem Mikrozensus und Statistisches Bundesamt, 1997):

In Deutschland lebten 1995 rund 15,7 Millionen Kinder und Jugendliche (Minderjährige). 90% aller Minderjährigen wohnten bei einem Elternpaar (verheiratet zusammenlebendes Elternpaar oder in nichtehelicher Lebensgemeinschaft lebendes Elternpaar). Die nichtehelichen Lebensgemeinschaften nahmen dabei nur einen Anteil von 2,7% ein.

10% wohnten bei einem alleinerziehenden Elternteil.

Die Unterscheidung nach deutschen und ausländischen Kindern liefert dabei folgendes Bild:

**Der Anteil der deutschen Kinder in alleinerziehenden Haushalten an allen deutschen Kindern in Haushalten liegt in München bei knapp 20%, der entsprechende Anteil von ausländischen Kindern bei knapp 12%. 84% der ausländischen Kinder wohnen gemeinsam mit ihren verheirateten Eltern und 4% in Haushalten mit Lebensgemeinschaften. Dem stehen entsprechende Anteile von 73% bzw. 7% bei den deutschen Kindern gegenüber (Tabellen 7 und 8).**

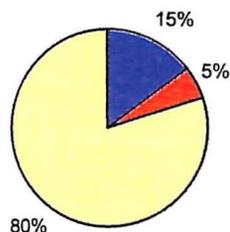
10 Prozentpunkte liegen zwischen den Anteilswerten von deutschen und ausländischen Kindern in Ehepaarhaushalten. Die Differenz wird durch die Anteile bei den Alleinerziehenden nahezu völlig ausgeglichen. Hier übersteigt der Wert bei den deutschen Kindern den der ausländischen um immerhin 8 Prozentpunkte.

**Je älter die Kinder, umso geringer ist der Anteil der Kinder in Ehepaarhaushalten.**

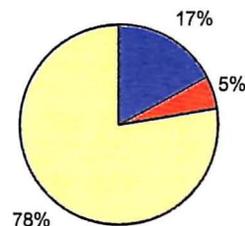
## Kinder nach Alter und Haushaltstyp am 1. 7.1997

Grafik 1

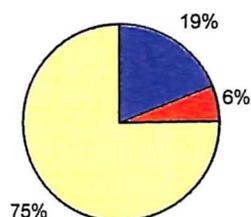
Kinder unter 3 Jahren



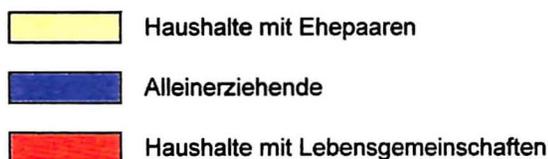
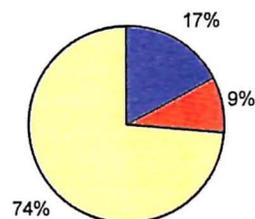
Kinder 3 - 6 Jahre



Kinder 7-15 Jahre



Kinder 16-17 Jahre



Kinder unter drei Jahren leben zu 80% bei den verheirateten Eltern, ausländische Kinder dieser Altersstufe sogar zu 87%. Im Abstand von jeweils 2 Prozentpunkten nimmt dieser Anteil bei den 3-6jährigen, den 7-15jährigen und den 16-17jährigen ab. In dieser Altersgruppe beträgt der Anteil dann noch knappe 74%. 17% leben bei Alleinerziehenden und 9% in Haushalten mit Lebensgemeinschaften. In der Gruppe der 7-15jährigen ist der Anteilswert von Kinder in alleinerziehenden Haushalten verglichen mit den anderen Altersgruppen am höchsten. Dieser Zusammenhang ist sowohl bei den deutschen, wie auch bei den ausländischen Kindern zu beobachten (vgl. Grafik 1).

**Im langjährigen Vergleich zeichnet sich ab, daß der Anteil der minderjährigen Kinder in Haushalten mit Verheirateten kontinuierlich abnimmt.**

Als Beobachtungszeitraum dienen die Haushaltszahlen

ab 01.01.1988, da zu diesem Zeitpunkt erstmals vergleichbare Daten für München vorliegen.

Seit 1988 verringerte sich der Wert von knapp 81% auf unter 77% (Tabelle 9 und Grafik 2).

**Besonders die deutschen Kinder wachsen heute zu einem geringerem Prozentsatz in Haushalten mit Ehepaaren auf als noch vor 9 Jahren (Tabelle 10).**

Die Differenz der Anteilswerte zwischen 1988 und 1997 liegt bei 5%-Punkten. Sie wird fast vollständig durch die Erhöhung des Prozentanteils der Kinder in Alleinerziehendenhaushalten ausgeglichen. Der Anteil der Haushalte mit Lebensgemeinschaften ist über die Jahre hin annähernd konstant.

**Bei der Verteilung der ausländischer Kinder nach**

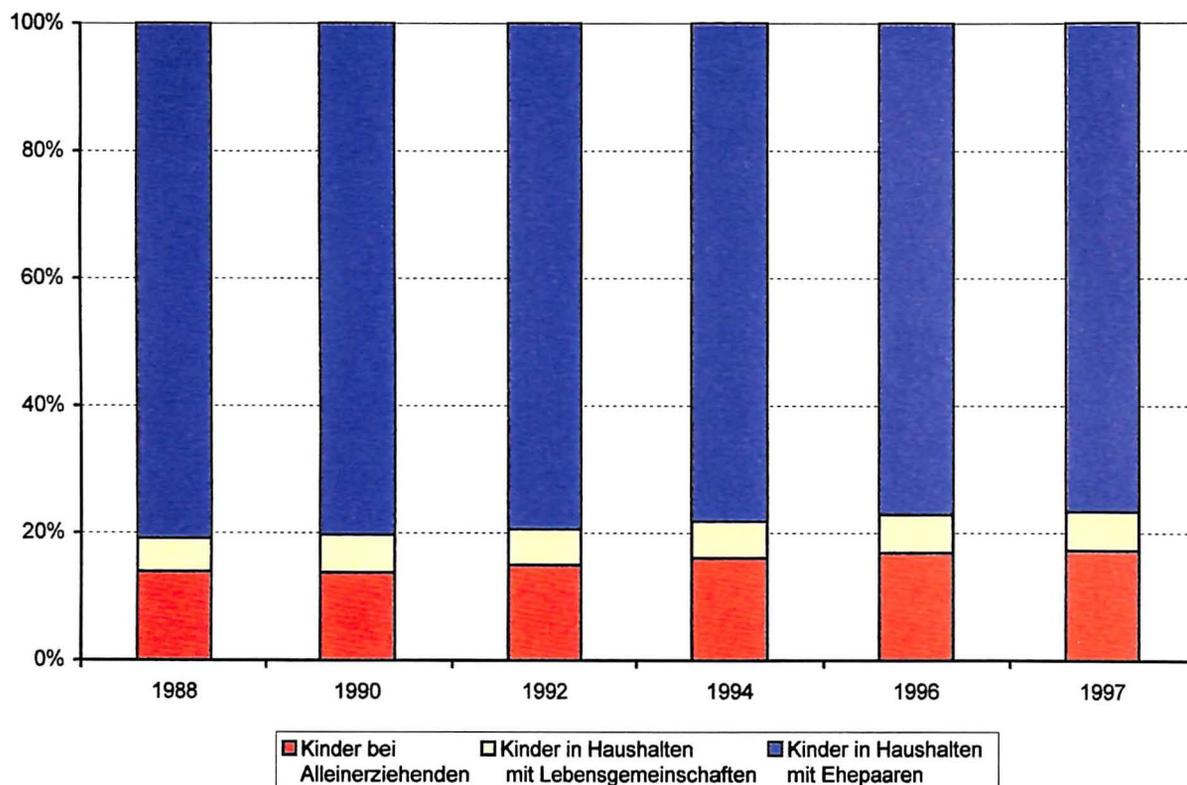
## Kinder in den Münchener Haushalten nach Haushaltstypen ab 1988 (jeweils zum 01.01.)

Tabelle 9

Jahr	Kinder bei Alleinerziehenden	in %	Kinder in Haushalten mit Lebensgemeinschaften	in %	Kinder in Haushalten mit Ehepaaren	in %	Summe
1988	20 927	13,9	7 969	5,3	121 803	80,8	150 699
1990	20 863	13,8	9 025	6,0	121 781	80,3	151 669
1992	24 170	15,0	9 148	5,7	128 336	79,4	161 654
1994	26 816	16,0	9 779	5,9	130 554	78,1	167 149
1996	28 070	16,8	10 078	6,1	128 172	77,1	166 320
1997	28 853	17,2	10 323	6,2	128 343	76,6	167 519

Grafik 2

### Kinder nach Haushaltstyp ab 1988



den Haushaltstypen seit 1988 können kaum Veränderungen festgestellt werden (Tabelle 11).

Zwar ist auch hier seit 1988 tendenziell ein Rückgang des Anteils der ausländischen Kinder in Ehepaarhaushalten und ein Anstieg der Alleinerziehenden erkennbar, allerdings weit weniger deutlich als bei den deutschen Kindern.

Die Frage nach der Anzahl der Geschwister, mit denen Kinder heute in den Haushalten aufwachsen, kann aufgrund der eingangs beschriebenen methodischen Einschränkungen nicht beantwortet werden. Es kann zwar die Anzahl weiterer minderjähriger Kinder im Haushalt erfaßt werden, aber es gibt keinen Hinweis auf Verwandtschaftsbeziehungen (Stiefbruder, -schwester) und auf bereits erwachsene Geschwister, die noch im Haushalt leben.

## Deutsche Kinder in den Münchener Haushalten nach Haushaltstypen ab 1988 (jeweils zum 01.01.)

Tabelle 10

Jahr	Kinder bei Allein- erziehenden	in %	Kinder in Haushalten mit Lebens- gemeinschaften	in %	Kinder in Haushalten mit Ehepaaren	in %	Summe
1988	17 387	14,9	6 557	5,6	92 389	79,4	116 333
1990	17 127	14,8	7 344	6,3	91 567	78,9	116 038
1992	19 397	16,0	7 350	6,0	94 801	78,0	121 548
1994	21 468	17,5	7 594	6,2	93 798	76,3	122 860
1996	22 979	18,8	8 135	6,6	91 338	74,6	122 452
1997	23 624	19,3	8 313	6,8	90 664	74,0	122 601

## Ausländische Kinder in den Münchener Haushalten nach Haushaltstypen ab 1988 (jeweils zum 01.01.)

Tabelle 11

Jahr	Kinder bei Allein- erziehenden	in %	Kinder in Haushalten mit Lebens- gemeinschaften	in %	Kinder in Haushalten mit Ehepaaren	in %	Summe
1988	3 540	10,3	1 412	4,1	29 414	85,6	34 366
1990	3 736	10,5	1 681	4,7	30 214	84,8	35 631
1992	4 773	11,9	1 798	4,5	33 535	83,6	40 106
1994	5 348	12,1	2 185	4,9	36 756	83,0	44 289
1996	5 091	11,6	1 943	4,4	36 834	84,0	43 868
1997	5 229	11,6	2 010	4,5	37 679	83,9	44 918

Um in dieser Frage näherungsweise Zahlen zu erhalten, wurde der Inhalt von Tabelle 5 auf die Anzahl der Kinder in den jeweiligen Haushalten umgerechnet (Tabelle 12). Die Summe der Kinder stimmt deshalb nicht exakt mit der in den vorhergehenden Tabellen ausgewiesenen Zahl überein, weil hierin auch Minderjährige in eigenständigen Haushalten (ohne volljähriges Haushaltsmitglied) erfaßt sind. Da diese Zahl mit 312 Haushalten sehr gering ist, führt dies aber kaum zu nennenswerten Verzerrungen.

**Die Mehrheit der Kinder lebt zusammen mit einem weiteren minderjährigen Kind im Haushalt (44%). Knapp 38% wachsen in Haushalten auf, in denen es nur ein minderjähriges Kind gibt. 13,6% leben zusammen mit zwei weiteren Minderjährigen und 4,4% mit drei oder mehr weiteren Kindern unter 18 Jahren.**

Der Vergleich mit den bundesdeutschen Zahlen belegt, daß diese näherungsweise Berechnung durchaus plausible Ergebnisse liefert.

Im Bundesgebiet wachsen rund 31% der Kinder ohne Altersbegrenzung (hier zählen auch die volljährigen Kinder im Haushalt als Geschwister) ohne Geschwister auf. 45% wohnen zusammen mit einem Geschwister, 17% mit 2 und 7% mit drei und mehr Geschwistern (Statistisches Bundesamt, 1995).

Unterschieden nach deutschen und ausländischen Haushalten bestätigen die Zahlen Beobachtungen aus dem Alltag:

### **Ausländische Kinder wachsen häufiger in Mehr-Kind-Haushalten auf, als deutsche Kinder.**

Zwar ist auch bei den ausländischen Haushalten der Zwei-Kind-Haushalt die am häufigsten vorkommende Form, aber der deutlich höhere Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern bewirkt, daß der Anteil der Einzelkinder niedriger ist, als bei den deutschen Haushalten. Die Verteilung der Kinder in den gemischt-nationalen Haushalten nach der Anzahl der weiteren Kinder entspricht in etwa der bei den deutschen Haushalten.

## Kinder nach der Anzahl weiterer Kinder unter 18 Jahren im Haushalt am 01.07.1997

Tabelle 12

Kinder in Haushalten	Deutsche Haushalte	in %	Ausländische Haushalte	in %	Deutsch-ausl. gemischte Haushalte	in %	Summe	in %
mit 1 Kind	43 185	39,6	14 352	32,7	7 784	38,8	65 321	37,7
mit 2 Kindern	48 966	44,9	18 890	43,0	8 756	43,7	76 612	44,3
mit 3 Kindern	13 266	12,2	7 644	17,4	2 700	13,5	23 610	13,6
mit 4 und mehr Kindern	3 733	3,4	3 021	6,9	812	4,0	7 566	4,4
Summe	109 150	100	43 907	100	20 052	100	173 109	100

**Hierbei sollte nicht unerwähnt bleiben, daß 12% aller Kinder in München in gemischt-nationalen Haushalten aufwachsen. 63% leben in Haushalten mit nur deutschen Personen und 25% in Haushalten mit ausschließlich ausländischen Personen.**

### Kinder in Haushalten insgesamt in ihrer räumlichen Verteilung (Stadtbezirke)

Wie in der Einleitung erwähnt, ist die Frage nach den Wohnstandorten von Haushalten mit Kindern ein wichtiges kommunalpolitisches Thema.

Mit der Geburt von Kindern verändern sich meist die Wohnbedürfnisse und -wünsche der Haushalte.

Wohnungen mit entsprechend großzügigem Wohnraum und eigenem Garten oder Gartenanteil sind gefragt, deren Wohnumfeld möglichst „kindertauglich“ ist, d.h. mit viel Spielmöglichkeiten, viel Grün, lockerer Bebauung, wenig Straßenverkehr, guten Einkaufsmöglichkeiten, Nachbarschaft zu Familien mit Kindern, etc.

Wohnlagen diesen Typs sind innerhalb der Stadtgrenzen nur sehr begrenzt verfügbar. Entsprechend hoch sind die Miet- und Kaufpreise in solchen Lagen. Sie sind nur für den Teil der Haushalte mit Kindern erschwinglich, der über ein weit überdurchschnittliches Haushaltseinkommen verfügt oder der bereits über das Eigentum entsprechender Immobilien verfügt (nicht selten nach Erbschaft von den Eltern).

Viele, die nicht zu dieser Gruppe gehören, entscheiden sich zum Zeitpunkt der Familiengründung deshalb für den Wegzug ins nähere oder weitere Umland.

Für die überwiegende Mehrheit der Haushalte mit Kindern innerhalb der Stadtgrenzen sind die entscheidenden Auswahlkriterien auf der Suche nach geeignetem Wohnraum zunächst die Bezahlbarkeit und Verfügbar-

keit und erst dann die Qualität. Entsprechend ist auch das räumliche Verteilungsmuster der Kinder in München zu verstehen.

**Im Bezirk 16 (Ramersdorf - Perlach) leben mit Abstand die meisten Kinder in Haushalten (rund 17 000).**

Diese Spitzenposition ist schon deshalb nicht erstaunlich, da der am südöstlichen Stadtrand gelegene Bezirk 16 auch mit über 100 000 Einwohnern der einwohnerstärkste Bezirk in München ist. Zudem ist nicht nur den Ortskundigen bekannt, daß mit Neuperlach vor nunmehr ca. 30 Jahren eine Trabantenstadt auf der grünen Wiese errichtet wurde, die erschwinglichen Wohnraum für breite Kreise der Bevölkerung bietet. In den Stadtbezirksvierteln von Neuperlach wohnen folglich auch die überwiegende Mehrzahl der im gesamten Bezirk gezählten Kinder.

Auf deutlich niedrigerem Niveau, aber im stadtweiten Vergleich doch mit überdurchschnittlichen Kinderzahlen folgen die Bezirke 9 (Neuhausen-Nymphenburg), 13 (Bogenhausen) und 19 (Thalkirchen-Obersendling-Forstneried-Fürstenried-Solln) auf den nachfolgenden Rängen.

Auch bei diesen Bezirken handelt es sich, wie bei der Betrachtung absoluter Zahlen nicht weiter verwunderlich, um einwohnerstarke Bezirke.

In der Kinderhäufigkeitsliste der Bezirke folgt ein breites „Mittelfeld“, das sich bei einer Kinderzahl zwischen 4000 und 7000 Kindern bewegt (siehe hierzu genauer Tabelle 13).

Die geringste Zahl an Kindern unter 18 Jahren in Haushalten weist der Bezirk 1 (Altstadt-Lehel) mit knapp 1 900 Kindern auf.

## Kinder unter 18 Jahren nach Haushaltstypen in den Stadtbezirken (gesamt) am 01.07.1997

Tabelle 13

Bezirk	Kinder (gesamt) in						Summe
	Alleinerziehenden Haushalten		Haushalten mit Ehepaaren		Haushalten mit Lebensgemeinschaften		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
1	361	19,3	1 385	74,0	126	6,7	1 872
2	1 010	20,9	3 495	72,2	338	7,0	4 843
3	942	23,1	2 856	70,1	275	6,8	4 073
4	1 250	21,3	4 165	71,1	446	7,6	5 861
5	1 473	21,9	4 720	70,3	524	7,8	6 717
6	892	19,7	3 317	73,3	316	7,0	4 525
7	1 295	19,4	4 938	74,1	434	6,5	6 667
8	718	19,7	2 685	73,8	234	6,4	3 637
9	2 096	19,3	8 029	73,9	734	6,8	10 859
10	1 101	15,9	5 463	79,1	343	5,0	6 907
11	1 585	18,7	6 350	74,9	539	6,4	8 474
12	1 582	18,2	6 546	75,4	550	6,3	8 678
13	1 583	15,9	7 755	77,9	623	6,3	9 961
14	953	18,9	3 784	75,2	294	5,8	5 031
15	712	12,4	4 743	82,5	295	5,1	5 750
16	2 776	16,3	13 387	78,5	881	5,2	17 044
17	1 129	18,7	4 533	75,2	368	6,1	6 030
18	1 050	19,3	4 035	74,1	364	6,7	5 449
19	1 499	15,7	7 511	78,7	536	5,6	9 546
20	1 074	16,0	5 280	78,8	345	5,2	6 699
21	1 224	13,9	7 106	80,8	469	5,3	8 799
22	1 003	15,2	5 249	79,3	363	5,5	6 615
23	471	11,3	3 518	84,4	178	4,3	4 167
24	1 463	17,0	6 595	76,7	546	6,3	8 604
25	1 087	18,1	4 534	75,7	368	6,1	5 989
Summe	30 329	17,6	131 979	76,4	10 489	6,1	172 797

Auch die im inneren Stadtbereich liegenden Bezirke 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt), 3 (Maxvorstadt) und 8 (Schwanthalerhöhe) liegen im unteren Drittel mit Kinderzahlen unter 4 000.

Naheliegende Rückschlüsse auf Standortpräferenzen von Haushalten mit Kindern, etwa derart, daß Innenstadtlagen gemieden und Stadtrandlagen bevorzugt werden, lassen sich nur aus der Betrachtung der absoluten Zahlen auf Bezirksebene nicht ableiten. Es könnte lediglich der Schluß gezogen werden, daß dort, wo sehr viele Einwohner wohnen, auch viele Kinder wohnen und das ist wohl kaum verwunderlich.

Hingegen geben die absoluten Zahlen für diejenigen Aufschluß, die sich, z.B. aus planerischen Gründen, ein Bild von der Bevölkerungszusammensetzung und deren räumlicher Verteilung in München machen möchten. So kann stark vereinfacht festgehalten werden:

**Die geringste Anzahl von Kindern in Haushalten ist in der Innenstadt und in den Innenstadtrandgebieten zu finden.**

**Im Bereich des Mittleren Rings erhöht sich deutlich die Kinderzahl mit Schwerpunkten im Norden (Schwabing, südl. Milbertshofen) und im Westen (Neuhausen). Richtung Stadtrand fallen vor allem**

überdurchschnittliche Werte im Westen (Moosach, Laim), im Süden (Sendling, Giesing) und im Osten (Berg am Laim, Engelschalking) auf. Die deutlich höchsten Kinderzahlen können am Stadtrand im Norden (Hasenberg, Am Hart, Freimann), im Westen (Aubing) und im Osten in Neuperlach festgestellt werden.

Die Betrachtung der relativen Zahlen, also des Kinderanteils (Kinderzahl bezogen auf die Gesamtheit der Bevölkerung) im jeweiligen Bezirk blendet den Verzerrungseffekt der ungleichen Bevölkerungsverteilung über die Stadtbezirke aus.

Die Anzahl der Kinder, die auf 100 Einwohner kommen, lassen eher Rückschlüsse auf bevorzugte Wohngebieten von Haushalten mit Kindern zu.

**Die Bezirke 22 (Aubing-Lochhausen-Langwied), 24 (Feldmoching-Hasenberg) und 16 (Perlach-Ramersdorf) liegen mit jeweils über 17% Kinderanteil auf den ersten Plätzen, gefolgt von den Bezirken 23 (Al-lach-Untermenzing), 20 (Hadern), 10 (Moosach) und 21 (Pasing-Obermenzing). Mit nur einer Ausnahme (Moosach) handelt es sich also um Stadtrandbezirke. Am schlechtesten schneiden die inneren Stadtbezirke 1 (Altstadt-Lehel), 3 (Maxvorstadt) und 4 (Schwabing-West) mit Anteilen um die 10% ab.**

Deutlicher als bei den absoluten Zahlen kommt hier zum Ausdruck, daß Haushalte mit Kindern bei der Wohnungswahl eher Stadtrandlagen bevorzugen. An der Spitze stehen dabei zum einen Gebiete mit lockerer Bebauung (Eigenheimsiedlungen mit Gartenstadtcharakter) und zum anderen Gebiete mit stark verdichteten, öffentlich geförderten Wohnanlagen der 60er und 70er Jahre (Trabantenstädte), sowie Neubaugebiete, die überwiegend mit öffentlichen Mitteln errichtet wurden.

### Deutsche und ausländische Kinder in Haushalten in ihrer räumlichen Verteilung (Bezirksteile)

Bezirkszahlen, wie sie im vorhergehenden Abschnitt für die Gesamtheit der Kinder in Haushalten verwendet wurden, sind für eine differenzierte Betrachtung von räumlichen Verteilungsmustern zu grob. Hierzu sind Zahlen auf der Basis von den wesentlich kleineren räumlichen Umgriffen der Stadtbezirksteile aufschlußreicher.

Die Karten 2 und 3 schlüsseln die Verteilung der Kinder in Haushalten nach den Merkmalen Deutsch/Nichtdeutsch und der Zugehörigkeit zu den Haushaltstypen auf der Basis der Stadtbezirksteile auf. Die Karte 1 dient der Übersicht.

Auf den ersten Blick heben sich die Schwerpunkte der Verteilung ab (Karte 1):

**Die Bezirksteile 164 (Neuperlach), 242 (Hasenberg), 140 (Berg am Laim) und 171 (Obergiesing) liegen an der Spitze mit jeweils über 4 500 Kindern, gefolgt von 101 (Alt-Moosach), 222 (Aubing-Süd), 252 (Laim), 214 (Obermenzing), 163 (Altperlach) und 121 (Freimann) mit jeweils über 3 500 Kindern.**

Die Gegenüberstellung der Karten 2 und 3 lassen bei einer ersten oberflächlichen Betrachtung kaum Unterschiede im räumlichen Verteilungsmuster zwischen deutschen und ausländischen Kindern erkennen. Bei beiden Gruppen liegen die Schwerpunkte im äußeren Osten und Südosten, im Norden und im äußeren Westen. Bei genauerem Hinsehen lassen sich aber doch einige interessante Details erkennen. So fallen einige Bezirksteile mit vergleichsweise hohen Werten in Karte 2 auf, die in Karte 3 lediglich durchschnittliche oder kleine Werte aufweisen und umgekehrt. Deutlicher wird dies bei der Berechnung von Anteilswerten.

**Der stadtweite durchschnittliche Anteil der deutschen Kinder in Haushalten an allen Kindern in Haushalten in den Stadtbezirksteilen liegt bei 73%.**

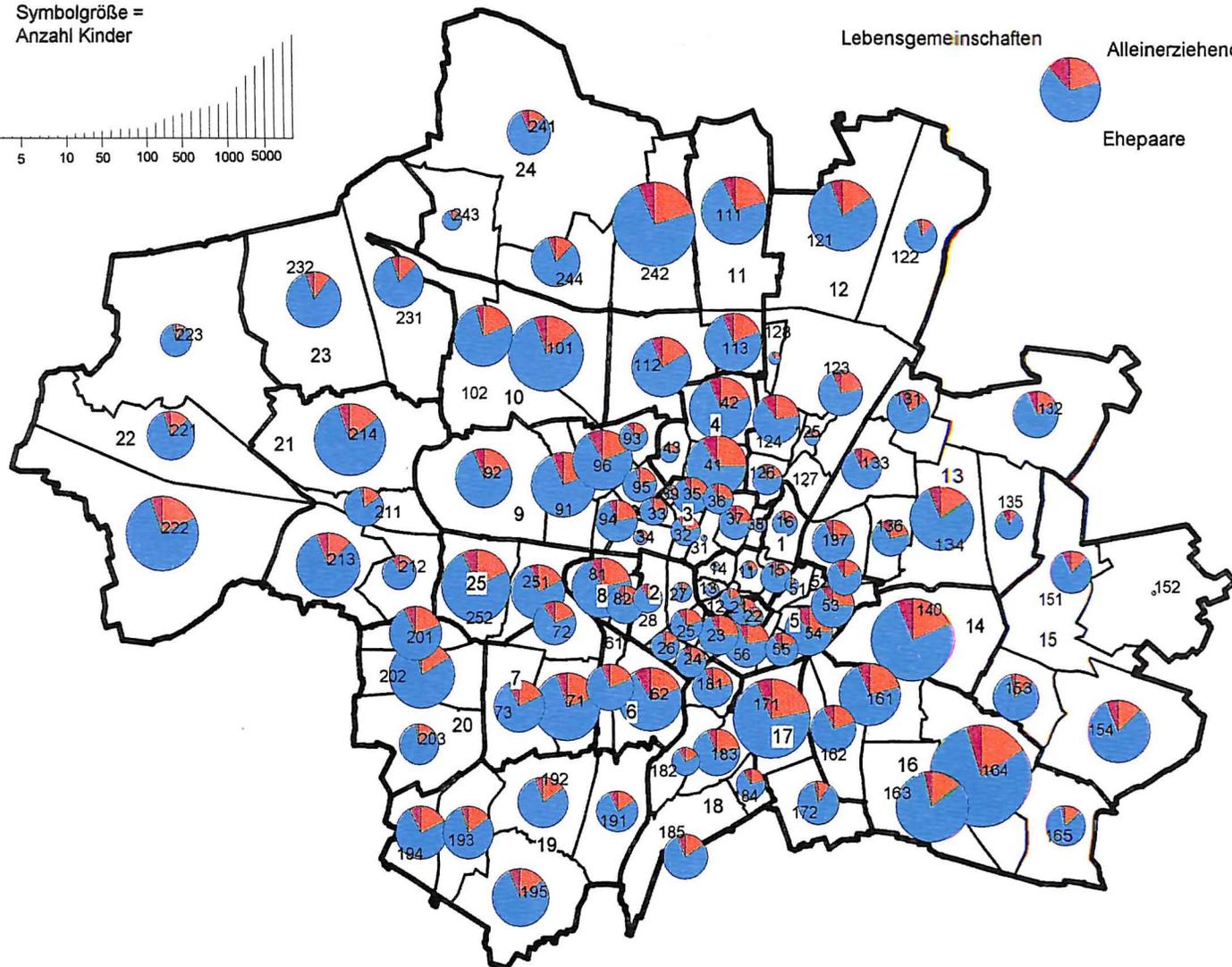
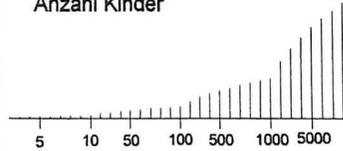
In Abhängigkeit von der Größe der Gesamtkinderzahl im jeweiligen Bezirksteil haben Abweichungen von diesem Durchschnittswert einen höheren oder niedrigeren Aussagewert. Bei den obengenannten Teilen mit vergleichsweise hohen Gesamtzahlen sind Abweichungen in jedem Fall bemerkenswert.

**Der Anteil der ausländischen Kinder im Bezirksteil Neuperlach (164) mit rund 42% liegt ebenso deutlich über dem Durchschnitt, wie im Bezirksteil Obergiesing (171) mit 44%. Umgekehrt sind die deutschen Kinder in den Bezirksteilen Altperlach (163) mit 85% und Obermenzing (214) mit 92% (!) deutlich überrepräsentiert (siehe hierzu auch zum Vergleich die Bezirkstabelle 14).**

Weitere Bezirksteile, die ein eindeutiges Ungleichgewicht zugunsten deutscher Kinder in Haushalten aufweisen sind in den äußersten Stadtrandlagen zu finden. Es handelt sich um die Teile 232 (Untermenzing-Al-lach) im Westen, 195 (Solln) und 185 (Harlaching) im Süden, sowie 154 (Waldtrudering) und 165 (Waldperlach) im Osten mit dem höchsten Anteilswert von 95%. Hohe Anteilswerte von ausländischen Kindern sind neben den bereits genannten in den beiden Teilen des Bezirks 8 (Schwanthalerhöhe), im Bezirksteil 26

# Karte 1: Kinder in Haushalten nach Haushaltstyp

Symbolgröße = Anzahl Kinder



Legende:

- Stadtgrenze
- Stadtbezirksgrenze
- Stadtbezirksteilgrenze
- 25 Stadtbezirksnummer
- 251 Stadtbezirksteilnummer

Maßstab:



Stadtbezirke:

- 1 Altstadt-Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing-West
- 5 Au-Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling-Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen-Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen-Am Hart
- 12 Schwabing-Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering-Riem
- 16 Ramersdorf-Perlach
- 17 Obergiesing
- 18 Untergiesing-Harlaching
- 19 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing-Obermenzing
- 22 Aubing-Lochhausen-Langwied
- 23 Allach-Untermenzing
- 24 Feldmoching-Hasenbergl
- 25 Laim

Kartenentwurf:

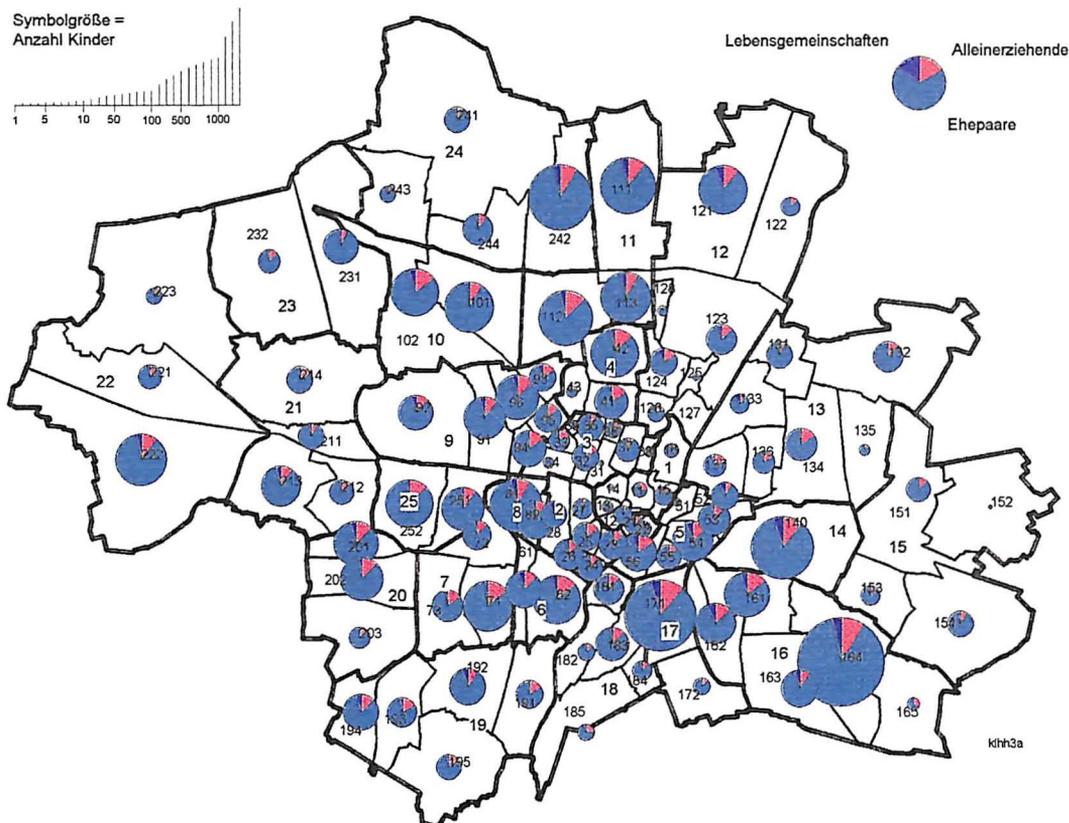
Statistisches Amt 1997  
Gebietsstand: Mai 1996

kih2

Karte 2: Deutsche Kinder in Haushalten nach Haushaltstyp



Karte 3: Ausländische Kinder in Haushalten nach Haushaltstyp



(Am Schlachthof) und in sämtlichen Teilen des Bezirks 11 (Milbertshofen-Am Hart) zu finden.

## Räumliche Verteilung der Kinder nach Haushaltstypen (Stadtbezirksteile)

Aus den Tabellen 13 und 14 ist die räumliche Verteilung auf die Bezirke, unterschieden nach Haushaltstypen und deutschen und ausländischen Haushalten, zu entnehmen. Auf den Inhalt dieser Tabellen wird nicht gesondert eingegangen.

Hingegen sind die Inhalte der Karten 1 bis 3 bezüglich der Aufgliederung nach Haushaltstypen nachfolgend kurz kommentiert.

### **Kinder in Haushalten von Alleinerziehenden**

**Im Bezirksteil Neuperlach leben mit Abstand die meisten Kinder in alleinerziehenden Haushalten. Dies gilt gleichermaßen für deutsche wie für ausländische Kinder (insgesamt rund 1 230).**

Es folgen die Bezirksteile Obergiesing, Hasenberg und Berg am Laim mit jeweils etwa 1 000 Kinder.

Deutlich abgesetzt folgt in der Häufigkeitsliste eine Gruppe von Bezirksteilen mit jeweils um die 700 Kinder. Dazu gehören Milbertshofen – Am Hart im äußeren Norden und Aubing-Süd im äußeren Westen, sowie die Bezirksteile Neuschwabing und Mittersending im Bereich des Mittleren Rings. Neuschwabing und Aubing-Süd nehmen hierbei insofern eine Sonderstellung ein, da die vergleichsweise hohen Werte nahezu ausschließlich von deutschen Kindern hervorgerufen werden.

Bei der relativen Betrachtung fallen einige Bezirksteile auf, deren Anteilswerte von Kindern in alleinerziehenden Haushalten erheblich vom gesamtstädtischen Durchschnitt (17,6%) abweichen. Zu den überdurchschnittlich besetzten Bezirksteilen gehören die Teile 23 (Glockenbach), 37 (Universität), 41 (Neuschwabing) und die Teile des Bezirks 5 (Haidhausen-Au). Auch in diesen Bezirksteilen ist der überdurchschnittliche Anteil der deutschen Kinder bei Alleinerziehenden für die erhöhten Relativwerte verantwortlich.

Im Gegensatz dazu sind auch Gebiete zu erwähnen, in denen prozentual gesehen die Kinder bei Alleinerziehenden unterdurchschnittlich vertreten sind. Dazu gehören die Bezirksteile 154 (Waldtrudering), 163 (Altperlach), 195 (Solln), 213 (Pasing), 214 (Obermenzing) und 232 (Untermenzing-Allach).

### **Kinder in Haushalten mit Lebensgemeinschaften**

**Die räumlichen Schwerpunkte von Kindern in Haushalten mit Lebensgemeinschaften sind mit denen von Kindern bei Alleinerziehenden nahezu identisch.**

**Das räumliche Muster ist im Wesentlichen von der Verteilung der deutschen Kinder geprägt, da Lebensgemeinschaften bei den ausländischen Haushalten mit Kindern nur eine untergeordnete Rolle spielen.**

Die meisten Kinder in Haushalten mit Lebensgemeinschaften sind wiederum im Bezirksteil Neuperlach zu finden, gefolgt von den bereits wiederholt genannten Bezirksteilen Hasenberg, Obergiesing und Berg am Laim. Mit dabei auf den vorderen Rängen sind Aubing-Süd, Laim und Neuschwabing.

Vergleichsweise hohe Anteilswerte sind, wie bereits von den Alleinerziehenden bekannt, in den Bezirksteilen des Bezirks 5 (Au-Haidhausen) und im Bezirksteil 124 (Münchner Freiheit) mit dem höchsten Relativwert von 9% zu finden. Der städtische Durchschnittswert liegt bei 6%.

Die Bezirksteile mit vergleichsweise geringen Anteilswerten sind ebenfalls bereits aus den Ausführungen zu Kindern von Alleinerziehenden bekannt: Es sind dies die Stadtrandbereiche Altperlach, Waldperlach und Waldtrudering, sowie Pasing und Obermenzing.

### **Kinder in Haushalten mit Ehepaaren**

Mit einem durchschnittlichen Anteilswert von 76,4 % (73% bei den deutschen Kindern, 84% bei den ausländischen Kindern) sind die Ehepaarhaushalte die dominierende Haushaltsform, in denen Kinder aufwachsen.

**Die räumliche Verteilung dieser Teilgruppe der Haushalte ähnelt demzufolge stark dem Bild, das bereits für die Gesamtheit der Haushalte mit Kindern beschrieben wurde.**

Bemerkenswert ist allerdings, daß sich zu den bereits mehrfach genannten, zahlenmäßig dominanten Bezirksteilen in dieser Haushaltsgruppe einige hinzugesellen. Zu nennen sind die Bezirksteile 101 (Alt-Moosach), 121 (Freimann), 163 (Altperlach), 202 (Neuhadern), 214 (Obermenzing), 222 (Aubing-Süd) und 252 (Laim). Sie verdanken ihren vorderen Rangplatz neben ihrer hohen Grundzahl an Kindern dem Umstand, daß die übrigen Haushaltsformen hier eine deutlich untergeordnete Rolle spielen und jeweils über 80% aller Kinder in Ehepaarhaushalten aufwachsen.

## Deutsche und ausländische Kinder unter 18 Jahren nach Haushaltstypen in den Stadtbezirken am 01.07.1997

Tabelle 14

B e z i r k	Deutsche Kinder in								Ausländische Kinder in							
	Alleinerziehenden Haushalten		Haushalten mit Ehepaaren		Haushalten mit Lebensgemeinschaften		S u m m e	Anteil deutscher Kinder an allen Kindern im Bezirk	Alleinerziehenden Haushalten		Haushalten mit Ehepaaren		Haushalten mit Lebensgemeinschaften		S u m m e	Anteil ausländ. Kinder an allen Kindern im Bezirk
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %			abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %		
1	291	20,9	1 005	72,2	96	6,9	1 392	74,4	70	14,6	380	79,2	30	6,3	480	25,6
2	758	26,3	1 883	65,4	240	8,3	2 881	59,5	252	12,8	1 612	82,2	98	5,0	1 962	40,5
3	785	27,2	1 869	64,7	236	8,2	2 890	71,0	157	13,3	987	83,4	39	3,3	1 183	29,0
4	1 058	24,1	2 949	67,1	390	8,9	4 397	75,0	192	13,1	1 216	83,1	56	3,8	1 464	25,0
5	1 204	26,3	2 977	65,0	400	8,7	4 581	68,2	269	12,6	1 743	81,6	124	5,8	2 136	31,8
6	692	22,9	2 088	69,1	240	7,9	3 020	66,7	200	13,3	1 229	81,7	76	5,0	1 505	33,3
7	1 049	21,4	3 484	70,9	378	7,7	4 911	73,7	246	14,0	1 454	82,8	56	3,2	1 756	26,3
8	556	29,4	1 157	61,2	176	9,3	1 889	51,9	162	9,3	1 528	87,4	58	3,3	1 748	48,1
9	1 718	22,2	5 454	70,5	567	7,3	7 739	71,3	378	12,1	2 575	82,5	167	5,4	3 120	28,7
10	886	17,8	3 839	77,0	263	5,3	4 988	72,2	215	11,2	1 624	84,6	80	4,2	1 919	27,8
11	1 201	24,2	3 351	67,6	405	8,2	4 957	58,5	384	10,9	2 999	85,3	134	3,8	3 517	41,5
12	1 343	19,8	4 994	73,6	451	6,6	6 788	78,2	239	12,6	1 552	82,1	99	5,2	1 890	21,8
13	1 355	16,2	6 440	77,2	547	6,6	8 342	83,7	228	14,1	1 315	81,2	76	4,7	1 619	16,3
14	784	22,9	2 437	71,0	209	6,1	3 430	68,2	169	10,6	1 347	84,1	85	5,3	1 601	31,8
15	648	12,7	4 202	82,0	272	5,3	5 122	89,1	64	10,2	541	86,1	23	3,7	628	10,9
16	2 224	18,9	8 877	75,6	643	5,5	11 744	68,9	552	10,4	4 510	85,1	238	4,5	5 300	31,1
17	889	23,0	2 708	70,2	263	6,8	3 860	64,0	240	11,1	1 825	84,1	105	4,8	2 170	36,0
18	891	20,9	3 054	71,5	326	7,6	4 271	78,4	159	13,5	981	83,3	38	3,2	1 178	21,6
19	1 251	16,5	5 906	77,7	441	5,8	7 598	79,6	248	12,7	1 605	82,4	95	4,9	1 948	20,4
20	849	17,0	3 878	77,7	265	5,3	4 992	74,5	225	13,2	1 402	82,1	80	4,7	1 707	25,5
21	1 059	14,3	5 905	80,0	418	5,7	7 382	83,9	165	11,6	1 201	84,8	51	3,6	1 417	16,1
22	860	16,5	4 053	77,8	299	5,7	5 212	78,8	143	10,2	1 196	85,2	64	4,6	1 403	21,2
23	423	12,2	2 895	83,2	162	4,7	3 480	83,5	48	7,0	623	90,7	16	2,3	687	16,5
24	1 236	20,2	4 431	72,4	449	7,3	6 116	71,1	227	9,1	2 164	87,0	97	3,9	2 488	28,9
25	901	20,8	3 116	72,0	310	7,2	4 327	72,2	186	11,2	1 418	85,3	58	3,5	1 662	27,8
Summe	24 911	19,7	92 952	73,6	8 446	6,7	126 309	73,1	5 418	11,7	39 027	84,0	2 043	4,4	46 488	26,9

Es bleibt nur der Vollständigkeit halber zu erwähnen, daß Bezirksteile mit entsprechend hohen Anteilswerten von Kindern, die in Haushalten von Alleinerziehenden und in Haushalten mit Lebensgemeinschaften leben, bei den Ehepaarhaushalten schlechter abschneiden. Allerdings gibt es - abgesehen von einer nicht relevanten Ausnahme (es gibt dort nur knapp über 100 Einwohner und unter 10 Kinder in Haushalten) - keinen Bezirksteil,

in dem der Kinderanteil in Ehepaarhaushalten unter 50 % liegt. Der Bezirksteil mit dem geringsten Anteilswert von knapp 59% liegt in der Maxvorstadt im inneren Stadtbereich.

*Peter Geißer*  
Dipl. Geograph

## **Literatur:**

Deimer, J.: Wir brauchen Mut. In: Bayer. Städtetag (Hrsg.): Stadtvisionen. Festschrift anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Bayer. Städtetages, 1996

Der Spiegel Nr.43 vom 21.10.1996

Schwarz, K.: In welchen Familien wachsen unsere Kinder auf. In: Zeitschrift für Familienforschung, Heft 1, S. 27 ff, 1989

Schwarz, K.: Wieviele Kinder haben die Familien. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Heft 3/4, S. 435 ff, 1990

Schwarz, K.: In welchen Familien wachsen Kinder und Jugendliche in Deutschland auf. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Heft 3, S. 271 ff, 1995

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Im Blickpunkt: Familien heute, 1995

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1997, Schriftenreihe Band 340, 1997

Strohmeier, K.: Individualisierung und die Solidarität der Generationen - Plädoyer für eine örtliche Familienpolitik. In: Bayer. Städtetag (Hrsg.): Stadtvisionen. Festschrift anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Bayer. Städtetages, 1996